

Schlaubetal II – Letterbox



Stadt: Schernsdorf (Gemeinde Siehdichum)

Startpunkt: in Schernsdorf beim Backhaus in der Straße „Am Dorfanger“

Benötigtes Werkzeug: Kompass, Logbuch, Schreibzeug, Stempel, Stempelkissen, evtl. Taschenrechner, Handtuch (wenn du eine Badepause einlegen möchtest)

Empfohlene Wanderkarte: Wander- und Bikekarte Schlaubetal Nr. 741

Schwierigkeit: leicht bis mittel

Länge: ca. 4 – 5 Stunden

Wegbeschaffenheit: überwiegend Waldwege; da der Weg teilweise durch Moorgebiet führt, kann er besonders bei Regenwetter sehr matschig sein; wegen vieler Wurzeln nur teilweise kinderwagentauglich; Hunde erlaubt (sollten aber in der Jagdsaison an der Leine bleiben)

Bitte farbig ausdrucken!



Historisches

„SCHERNSDORF“ ist ein Ortsteil der Gemeinde „Siehdichum“. Der Ort wurde 1347 erstmals als „das halbe Dorf zu Sczchirnisdorf“ urkundlich erwähnt. 1414 findet sich „Czernsdorf“, wobei das altsorbische „Čěrn“ oder „Čírn“ so viel wie „der Schwarze“ bedeutet. „Schernsdorf“ ist ein Gassendorf, welches in einer flachen Senke liegt. Wegen des leichten Bodens waren die Bewohner immer auf den Wald angewiesen, er ernährte sie. Nordöstlich der „Mittelmühle“ liegt ein Waldgebiet, die „Mühlheide“, umgangssprachlich geht es noch heute „uf Mühlheede“. Die tiefbeasteten, mehrstämmigen Kiefern weisen eine

eigentümliche Wuchsform durch die Waldnutzung der Bauern auf. Man hütete das Vieh im Wald und nahm die Nadeln der Kiefern als Einstreu mit, um das wenige Stroh der Getreidefelder als Futter zu verwenden. Dem Waldboden wurde dadurch die Möglichkeit zur Humusbildung entzogen, so dass ein einzigartiger Wald entstand, welcher geschützt ist. Im Jahr 1873 erhielten die Schernsdorfer die „Ragower Mühle“ in ihren Gemeindebezirk, nachdem der Müllermeister Schur die Verlegung der Zugehörigkeit beantragt hatte. Im 19. und 20. Jahrhundert entstanden an der Straße zum „Kupferhammer“ einige Gebäude, z.B. die Schule (1821) sowie der „Dorfkrug“. Zur Erholung nach „Schernsdorf“ zu kommen, war bereits in der DDR beliebt. Auf Grund seiner Lage im „Schlaubetal“ fanden auch Funktionäre der Staatsorgane, vor allem des „Staatssicherheitsdienstes“, Gefallen an dem Ort und seiner Jagdmöglichkeiten in den umliegenden Wäldern. In den Mühlen waren Kinderferienlager des „VEB Kraftverkehr Frankfurt/Oder“ untergebracht. Es gab eine „LPG Pflanzenproduktion Schlaubetal“ und ab 1958 die „LPG Frohes Schaffen“, welche in den 60er Jahren Schafzucht betrieb. Von den einstigen Backhäusern des Ortes findet man heute eines zentral gelegen auf dem Dorfplatz. Aus der ehemaligen Einklassenschule entstand in der DDR der Sitz des Rates der Gemeinde und seit 1997 beherbergt sie die Sammlung der „Heimatstube“. Aus dem „Krug“ wurde zeitweise ein „Konsum“, dann ein Kulturraum der „LPG“ und heute ist er das Gasthaus „Zum Schlaubetal“. Abgerundet wird dieses Gebäudeensemble von dem Nachbau einer alten Jagdhütte, dem „Jäger-Hauß“ von 1746. Ursprünglich befand sich das Fachwerkhaus an der Stelle, an welcher sich heute das Hotel „Forsthaus Siehdichum“ befindet. 1932 wurde das „Jägerhaus“ abgebaut und in einem Flurstück nahe „Schernsdorf“, dem „Rotfließ“, wieder errichtet. In der DDR wurde das Haus zur Bienenköniginnenzucht bis in die 70er Jahre genutzt. 2004 entstand die Überlegung, einen Nachbau in „Schernsdorf“ aufzustellen, um Wandergruppen einen Rastplatz anzubieten. Der Ort gehört seit dem 1. Juni 2002 zum „Amt Schlaubetal“. Heute hat „Schernsdorf“ ca. 494 Einwohner.

Der „SCHERVENZSEE“ (mein absoluter Lieblingssee ☺) ist ein klassischer Waldsee mit einer hervorragenden Wasserqualität. Neben Baden, Ruderboot fahren und Segeln ist auch Angeln möglich. Es lohnt sich auf dem Campingplatz „Am Schervenzsee“ einzukehren und Land und Leute kennenzulernen.

Der ehemalige „KUPFERHAMMER“ lag zwischen der „Mittelmühle“ im Norden und dem „Forsthaus Siehdichum“ im Süden. Der Beeskower Schmied Antonius Ott errichtete an dieser Stelle 1553 einen Kupferhammer mit Wohnhaus. 1579 wurde die Mühle erweitert zu einer Mahlmühle. Durch den Dreißigjährigen Krieg kam es zum Brand der Mahlmühle 1639. Daher wurde in späteren Jahren eine Neue erbaut. Die Mühle wechselte mehrmals den Besitzer. Im Jahr 1734 wurde der „Kupferhammer“ stillgelegt. Eine weitere Umstellung im Mühlenbetrieb erfolgte 1830 auf Tuchfabrikation. Um den Hammer entstand eine Ansiedlung, in der es eine Wollspinnerei, eine Wassermahlmühle, eine Wollfabrik, eine Färberei, eine Walkmühle, eine Schneidemühle, ein Kontor, eine Schmiede sowie eine Tischlerei gab. Seinen Höhepunkt hatte „Kupferhammer“ in der Gründerzeit nach 1871. Die zunehmende Konkurrenz aus dem Umland und ein Großbrand im Jahre 1880 beendeten diesen Aufschwung jedoch, und die Mühle wurde nach 1880 Försterei mit Schankgerechtigkeit. Um 1900 wurde das Gutshaus eine Schankwirtschaft. Mit dem Einbau einer Turbine zur Stromerzeugung versorgte die Mühle von 1926 - 1950 die Orte „Kupferhammer“, „Siehdichum“ und „Schernsdorf“. Heute befindet sich hier eine Gaststätte sowie der Anstau der Schlaube, welcher der Wasserhaltung der oberhalb gelegenen Schlaubeseenkette dient. Der Oberpegel Kupferhammer wurde 1972 errichtet.

Die ehemalige „MITTELMÜHLE“, auch „Schernsdorfer Mühle“ genannt, lag zwischen der „Ragower Mühle“ im Norden und dem „Kupferhammer“ im Süden. Die Mühle wurde bereits

um 1420 erstmals erwähnt, damals war der Müller Hildebrandt auf der Mühle. Die Mühle ging 1948 in den Besitz der „Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe“ (= VdgB) über. Die Mühle selbst, zu diesem Zeitpunkt „Getreidemühle Schernsdorf“, wurde nach der Aufgabe des Mühlenbetriebes von 1950 bis 1965 als „Jugendherberge Hanno Günther“ betrieben. Zu diesem Zweck wurde sie renoviert. Nicht wegen der Bauqualität der Gebäude, sondern durch einen Beschluss in der DDR zum Standort wurde sie 1966 aufgegeben. Der Abriss der Mühle erfolgte 1969. Das letzte Gebäude, eine Scheune, wurde 1979 abgetragen. Heute findet der Wanderer nahe einer Holzbrücke über die „Schlaube“ nur noch Fundamentreste, Überreste des Mühlendeiches und des Zuleitungskanals. Die alten Teichanlagen wurden durch einen Dammbruch zerstört. Seit 2006 befindet sich die ehemalige „Schlaubebrücke“ der „Ragower Mühle“ als Übergang über die „Schlaube“ an der „Mittelmühle“.



Clue

Beim Startpunkt zähle zunächst die als Kreis angeordneten Bänke. A = ____ Nun folge der Teerstraße nach Süd-Westen bis zum „Schiefen Eck“. Unterwegs siehst Du ein Backsteinhaus mit Kreuzen und der Hausnummer 22. Am Haus befinden sich an der Straßenseite oben zwei Buchstaben. Notiere sie, wandle sie in Zahlen um und addiere diese. B = ____ Beim „Schiefen Eck“ wechsele an der Ampel die Straßenseite und wende Dich nach links. Biege gleich darauf rechts ab und laufe zum „Jäger Hauß“ auf der linken Straßenseite. Welches Tier dreht hier seine Runden? Merke es Dir für die „Box am Rand – Ost (Bonusbox I der Schlaubetal-Boxen)“. Als nächstes suchst Du eine Tafel, der Du entnehmen kannst, wie viele Libellenarten im Schlaubetal nachgewiesen werden konnten. C = ____ Gehe nun am Gasthaus „Zum Schlaubetal“ vorbei zur „Heimatstube“. Welche Hausnummer hat sie? D = ____ Folge der Straße weiter und biege bei der „A1“ links in die „Siedlung“. Folge dem Weg bis zu einer Gabelung. Aber lauf nicht zu schnell! Hier sind nur E = ____ km/h erlaubt. An der Gabelung hältst Du Dich rechts und an den nächsten zwei T-Kreuzungen gehst Du geradeaus. Bleibe auf Deinem Weg, bis Du auf eine „10“ triffst. Stelle Dich hier auf den Gullideckel und peile R1 = ____°. Doch bevor Du in diese Richtung läufst, erzähle ich Dir erst noch eine kleine Sage:

Die Sage vom Sichelweib


Kinder essen gerne die grünen, süßen Schoten der Erbsen. Die Schernsdorfer Kinder wussten auch schon immer, was gut schmeckt. Doch es wurde dadurch oft beträchtlicher Schaden, zum Jammer der Hausfrauen, angerichtet. Das hörte ganz schnell auf, als die unheimliche Sichelfrau erschien und den Kindern auf furchtbare Art und Weise den Garaus machte.

Als eine lustige Kinderschar auf dem Erbsenacker gemütlich knackte und schmauste, tauchte plötzlich – oh Graus – das Sichelweib auf. In Gestalt einer uralten Frau flößte sie durch ihre sonderliche Kleidung und gruseligen Gebärden den Kindern nicht geringen Schrecken ein. Auf dem Kopf trug sie eine geflickte Metze, darüber war ein weißes Kopftuch gebunden, das durch die beiden langen abstehenden Zipfel den gespensterhaften Eindruck erhöhte. Ihr verblichener Rock war hochgeschlagen und um die Schultern zusammenge rafft. In der rechten Hand trug die Greisin eine blitzende Sichel und fuchtelte damit in gebückter Haltung in der Luft herum. Keiner wusste, woher sie kam. Das Gespenst sehen und schreiend das Hasenpanier ergreifen, war bei den Lausbuben eins. Auch anderen Kindern, die in Gärten oder Feldern durch Naschhaftigkeit oder ausgelassenes Tollen Schaden verursachten, erschien das Sichelweib in ähnlicher Gestalt. Der Erfolg war immer derselbe. Zuletzt genügte schon der Ruf: „Das Sichelweib kommt!“, um die Kinder zur Ordnung zu bringen.

Und siehe: Die Schoten harrten der Ernte der Hausfrau und das Getreide und Gemüse blieben vor übermütigen und unachtsamen Mädchen und Jungen verschont.

(Quelle: „Der Handwerksbursche und die Nixe“ von Sieghard Lang und Anke Höchel)

Nun kannst Du Deinen Weg in der errechneten Richtung fortsetzen. Dein Weg führt Dich kurz an einem Feld vorbei und dann geht es in den Wald hinein. Du gehst immer geradeaus (auch bei einer Gabelung, die ebenso als T-Kreuzung bezeichnet werden kann). Wenn Dein Weg auf einen anderen Waldweg trifft, gehe nach Süden. Dann triffst Du erneut auf eine T-Kreuzung. Hier gehst Du geradeaus weiter. Als nächstes begegnet Dir eine Kreuzung. Wende Dich nach Westen. An der nächsten T-Kreuzung findest Du einen Stein. Welche Zahl steht darauf? F = _____ Laufe nun Richtung „Eule“ und dann rechts hinunter zum Schervenzsee. Hier ist ein schöner Platz zum Rasten und Baden. Folge dem Weg am See entlang Richtung Süden, bis Du auf einen „Kreisel/Dreieckskreuzung“ stößt. Auf dem Weg dorthin zähle die Bänke ohne Rückenlehne. G = _____ Zwischendurch begegnet Dir ein Stein mit „Mütze“. Beim „Kreisel“ angekommen, ist hier die letzte Möglichkeit zum Schwimmen.

Gehe entgegen des Uhrzeigersinns um den Kreisel und folge dem Wanderweg  nach links vom See weg. Bleibe auf diesem Wanderweg bis zum Försterfriedhof. Unterwegs begegnen Dir einige Infotafeln. Im Reisighaufen lebt u.a. der Baumschläfer. Welche Nummer hat er? H = _____ Beim Friedhof angekommen, sieh Dich etwas um. Wie lang ist der Rundwanderweg um den Großen Müllroser See? I = _____ Du verlässt nun den bisherigen Wanderweg und gehst zum „Forsthaus Siehdichum“. Hier sieh Dich nun genau um! Welches Tier ist beim Eingang zu Hotelzimmer 11 und 12 abgebildet? Merke es Dir für die „Box am Rand – West (Bonusbox II der Schlaubetal-Boxen)“.

Den Weg, den Du gekommen bist, gehst Du nun ein Stück zurück. Nach dem Backsteinhaus führt ein Trampelpfad nach links. Diesem folgst Du. Kurz darauf triffst Du auf einen

Teerweg. Hier folgst Du dem Wanderweg — nach Westen. Du befindest Dich jetzt am Kleinen Schinkensee und läufst eine ganze Weile an ihm sowie dem Langesee und Schulzenwasser entlang. Die drei Seen werden von der Schlaube durchflossen. Es gibt vor allem Bestände von Aal, Barsch, Hecht, Karpfen, Schleien, Wels und Zander. Das Angeln ist zwar gestattet, aber das Baden nicht (Füße kann man aber trotzdem abkühlen, sofern sich eine geeignete Stelle findet ;-)). Genieße die Landschaft, die stellenweise etwas urwaldhaft ist. Am Ufer sei bitte etwas vorsichtig, da es dort recht sumpfig ist. Zwischendurch begegnen Dir ein Stein mit der Nummer 82 und später ein Stein mit der Zahl 103. Folge Deinem Weg immer weiter. Bei einer Gabelung folgst Du dem unteren Weg, bleibst also auf dem —. Wenn Du auf eine Holperstraße stößt, befindest Du Dich an der Schlaube in Kupferhammer.

Durch welchen Buchstaben wird der Schlaubetalwanderweg markiert? (Notiere ihn und wandle ihn in eine Zahl um.) J = _____ Folge der Holperstraße nach links und gehe über die kleine Brücke. Dabei zählst Du die senkrechten schmalen, kleinen Balken auf der linken Brückenseite. K = _____ Wie viele Hammer bilden das Wappen von Kupferhammer? L = _____ Folge der Holperstraße den Berg hinauf, bis nach den Pfadfindern rechts der bekannte — abbiegt. Diesem folgst Du über Stock und Stein bergab und bergauf. Rechts vom Weg ist Moorgebiet. Bitte bleibe auf dem Weg, da die Tragfähigkeit des Bodens sehr täuschen kann. Folge dem Weg, bis Du auf einen Wegweiser triffst. Hier verlässt Du Deinen bisherigen Weg und biegst nach rechts ab, um dem Trampelpfad zu folgen.



Überquere die kleine Holzbrücke und gehe bis zum Schild, welches Dich über die ehemalige Mittelmühle informiert. Folge dem Trampelpfad weiter bis zu einer Lichtung mit einem großen Baum. Hier stehst Du nun vor den Fundamentresten der Mittelmühle. Nun hast Du es fast geschafft! ☺

Stell Dich an die westliche Seite des großen Baums und peile $R2 = \text{_____}^\circ$ zu einem Stein, der mit Moos und Gras bewachsen ist. Geh dorthin und stell Dich darauf. Peile $R3 = \text{_____}^\circ$ und laufe $G + H = \text{_____}$ Schritte zu einer Birke. In $R4 = \text{_____}^\circ$ steht eine Vierling-Birke. Zu ihr gehst Du und stellst Dich rechts neben sie. Peile nun $R5 = \text{_____}^\circ$ zu einer Ecke, wo die Box unter Steinen und Ästen versteckt ist.

Viel Spaß beim Einloggen und versteck die Box wieder sicher an ihrem Platz! Ich hoffe, die Tour hat Dir gefallen! ☺

Rückweg:

Folge dem Trampelpfad über die Lichtung und in den Wald hinein. An der nächsten T-Kreuzung gehst Du geradeaus und an der darauf folgenden nach rechts. Nun gehst Du immer geradeaus, bis der Weg zu einer geteerten Straße, dem Mühlenweg, wird. Folge dem Mühlenweg geradeaus bis zur Hauptstraße. Ab hier dürfte der restliche Weg bis zum Letterboxmobile keine Probleme bereiten.

Lösungen

A =

E =

I =

B =

F =

J =

C =

G =

K =

D =

H =

L =

$$R1 = A * B - A * D + A =$$

$$R2 = F * L =$$

$$R3 = (C / A) * D + A * E =$$

$$R4 = (F + K) - G - (I + J + L) =$$

$$R5 = (H * I) * A - (F + A) =$$

Welches Tier dreht vor dem „Jäger Hauß“ seine Runden?	Antwort für „Box am Rand – Ost“: — — — — — —
Welches Tier ist am Eingang zu Hotelzimmer 11 und 12 abgebildet?	Antwort für „Box am Rand – West“: — — — — — —